Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2 50 ₰, durch die Post bezogen 3 ₰ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils Zeile 40 Pf.

Nummer 75. Halle, Dienstag 29. März 1892. 184. Jahrgang.

Die Krisis-Debatte des Reichstags

wurde, wie der in gestriger Nummer reproducirte Debattenbericht der Sonnabends-Verhandlungen unseres deutschen Parlamentes ergab, durch den Abgeordneten Richter eingeleitet und es mag wohl angezeigt sein, auf dieselbe heute noch einmal an dieser Stelle hinzuweisen.

Die Bedenken, welche durch die Trennung der beiden bisher vereinigten Aemter vielfach hervorgerufen worden, gelangten seitens der Abgg. Richter, v. Bennigsen, Graf Ballestrem, v. Kardorff mit mehr oder weniger Bestimmtheit zum Ausdruck; Herr v. Bennigsen meinte gleichwohl, daß man die Wirkungen zunächst einmal ohne besondere Besorgnisse abwarten könne. Graf Caprivi vertheidigte die Trennung und glaubte, daß der Versuch möglicherweise doch auch Vortheile mit sich bringen könne. Er betonte namentlich, daß bei der Trennung der beiden Aemter künftig der Leiter der Reichs-, insbesondere der auswärtigen Politik nicht mehr in jede preußische Krisis verwickelt werden könne. Es erklärte, aus den Akten von 1873 sich überzeugt zu haben, daß damals nicht sachliche Schwierigkeiten den raschen Wiederverzicht auf die Trennung veranlaßt, sondern persönliche Umstände. Er schilderte, wie stark das Amt des Ministerpräsidenten ihn in Anspruch genommen, während er das Mittel zur Erleichterung der doppelten Amtslast, die Erhebung der wichtigeren Ressorts der Reichsregierung zu selbstständigen Reichsministerien, als nach wie vor unannehmbar für den Bundesrath abwies. So wird wohl auch der Eindruck dieser Erörterung im Lande sein, daß der Verlauf des eingeleiteten Versuches abgewartet werden muß.

Aus der Debatte selbst mögen nun noch die Kernpunkte der Reden der verschiedenen Parteiführer herangezogen werden; es dürfte sich oft noch Gelegenheit finden, auf dieselben zurückzukommen, sobald wir an irgend eine neue Etappe in der aus der jetzigen Situation nunmehr sich ergebenden Entwickelung der inneren Politik unseres Vaterlandes angelangt sein werden!

Der Abg. Richter warf zunächst einen Blick auf die durch die preußische Ministerkrise geschaffene Lage. Die Trennung des preußischen Ministerpräsidenten vom Reichskanzler erklärte er als zweckmäßig nicht anerkennen zu können. Niemand glaube an die Dauerhaftigkeit dieser Trennung; das Ansehen des Kanzlers werde dadurch gemindert, er erscheine nur noch als Kanzler ad interim. Zu einer befriedigenden Organisation werde man nur durch das parlamentarische Regierungssystem und verantwortliche Ministerien kommen. Reichskanzler Graf Caprivi führte aus, daß die Trennung der beiden Aemter nicht nur nicht schaden, sondern lediglich nützen würde. Als preußischer Minister des Auswärtigen werde er ebensoviel Einfluß auf die preußischen Angelegenheiten haben, wie als Ministerpräsident. Dagegen werde er nicht mehr um jeder preußischen Krise willen erschüttert erscheinen, was für unsere auswärtige Politik von großem Werth sei. Betreffs seiner Stellung zu dem Volksschulgesetzentwurfe bezeugte Graf Caprivi von Neuem, daß derselbe seiner Ueberzeugung entsprochen habe. Den Gedanken an Reichsministerien wies er zurück. Abg. v. Kardorff sprach die Hoffnung aus, daß das in seinen Kompetenzen zu verstärkende preußische Ministerpräsidium in nicht zu ferner Zeit doch wieder mit dem Reichskanzlerposten verbunden werde. Auch Graf Ballestrem bedauerte den Rücktritt des Grafen Caprivi vom preußischen Ministerpräsidium und hoffte, daß er in dasselbe zurückkehren werde. Jedenfalls aber sei das Centrum hocherfreut, ihn auf dem Reichskanzlerposten verbleiben zu sehen, und werde ihm ferner sein Vertrauen entgegenbringen. Sehr entschieden erklärte sich Redner gegen Reichsministerien, welche nach Ansicht des Centrums gegen die Verfassung seien. Dies bestritt Abg. v. Bennigsen, der den Gedanken der Errichtung von Reichsministerien, namentlich eines verantwortlichen Finanzministers nach wie vor als durchaus berechtigt bezeichnete, wenngleich nicht jede Zeit als für die Durchführung geeignet angesehen werden könne. Betreffs der Personalunion zwischen dem preußischen Ministerpräsidenten und dem Reichskanzler war Herr von Bennigsen der Ansicht, daß man auf dieselbe zurückkommen werde. Einstweilen aber sei es patriotische Pflicht, die Erfahrungen abzuwarten, daß Graf Caprivi auf dem Posten des Reichskanzlers verbleibe, werde mit Rücksicht auf unsere Stellung zum Auslande von allen Parteien mit Genugthuung begrüßt. Abg. v. Manteuffel sprach sich gegen Reichsministerien aus und erklärte betreffs der Krise, sich über eine Frage nicht zu äußern, welche durch Se. Majestät entschieden sei.

Damit hatten Vertreter von allen größeren Gruppen die Stellungnahme ihrer Parteien zu der neuen Gesammtlage gekennzeichnet. Der Rest der Debatte war persönlichen Anmerkungen gewidmet, die allseitig besser unterblieben wären. Jedenfalls ist durch diese Krisis-Debatte eine klare Auffassung der Situation dargeboten und die weitere Entwickelung derselben dürfte früher oder später klar stellen, von welcher Seite aus dieselbe am richtigsten vorausgesagt worden ist. Der Herr Reichskanzler darf übrigens mit dem ihm von Seiten der staatserhaltenden Parteien ertheilten Vertrauensvotum im Großen und Ganzen wohl zufrieden sein.

Wie der in heutiger Nummer enthaltene Debattenbericht über die gestrigen Landtagsverhandlungen mittheilt, hat übrigens die Regierung durch Herrn Ministerpräsidenten Eulenburg erklärt, daß dieselbe auf eine weitere Berathung des Volksschul-Gesetzentwurfes verzichte, da sie nicht mehr auf ein befriedigendes Resultat derselben rechnen zu können glaube. Die Opposition wird darüber jubeln; wir halten eine weitere Betrachtung für ganz unersprießlich und haben vorläufig nur die Hoffnung, daß man die Absicht, welche dem Gesetz zu Grunde lag, nicht für alle Zeit fallen lassen werde!

Von vielen Seiten wird der Wunsch ausgesprochen: es möchten doch nun endlich die neuen Verhältnisse Stabilität haben. Wir bedauern nochmals anmerken zu müssen: daß wir eine solche leider aus inneren wie äußeren, schon entwickelten Gründen nicht für garantirt ansehen. Das ist freilich richtig: nur die Stabilität unserer inneren Verhältnisse kann dem Lande die Ruhe und die Beruhigung verschaffen, deren es nach den aufregenden Eindrücken der letzten Wochen nachgerade recht sehr bedarf.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** unternahm gestern Morgens in Gemeinschaft mit der Kaiserin eine Spazierfahrt nebst anschließender Promenade durch den Thiergarten. Auf dem Rückweg nahm der Monarch in der Wohnung des Staatssecretärs der Auswärtigen Angelegenheiten Frhrn. von Marschall den Vortrag desselben entgegen. Nach dem Schloß zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Civilcabinets, sowie mit den Chefs der Marineressorts.

* **In parlamentarischen Kreisen** trat gestern mit großer Bestimmtheit die Nachricht auf, daß noch weitere Veränderungen innerhalb des preußischen Staatsministeriums bevorstehen. Wie gemeldet wird, tritt Herr v. Bötticher von seinen Aemtern als Vicepräsident des Staatsministeriums und Staatssecretärs des Reichsamts des Innern zurück, um das Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau zu übernehmen. — Für die Stellung des Vicepräsidenten des Staatsministeriums soll Finanzminister Dr. Miquel designirt sein, welcher gestern vom Kaiser empfangen wurde. Andere Gerüchte melden, daß der Staatssecretär des Reichsamts des Innern und Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums, von Bötticher, von seinen Aemtern zurücktreten und das erledigte Oberpräsidium in Hessen-Nassau übernehmen werde. Andererseits wird auch behauptet, daß der Landwirthschaftsminister von Heyden und der Minister des Innern Herrfurth in nächster Zeit zurücktreten und der Ministerpräsident Graf Eulenburg eins dieser Portefeuilles übernehmen werde. Damit würde auch die Wohnungsfrage für den neuen Ministerpräsidenten erledigt.

* **Der Präsident des Staatsministeriums, Graf Botho Eulenburg,** erschien gestern in seinem neuen Amte zum ersten Male im Abgeordnetenhause. Daß Graf Eulenburg vor der Tagesordnung das Wort nehmen würde, war vorher bekannt geworden und in Folge dessen die Tribünen dicht gefüllt. Der Herr Ministerpräsident war bereits vor Beginn der Sitzung an seinem Platz, auf demselben Sessel, den vordem Fürst Bismarck und später Graf Caprivi eingenommen. Graf Eulenburg wurde von zahlreichen Abgeordneten aller Parteien freundlich begrüßt, es gab ein fortwährendes Händeschütteln. Der Herr Graf ist als Oberpräsident nur wenig gealtert, seine Stimme klingt noch, ebenso hell und klar wie im Jahre 1881, und auch in seinen Bewegungen zeigt er noch die frühere Elastizität und Frische.

* Der Königliche General der Infanterie z. D. à la suite des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. brandenburgisches) Nr. 8, Constantin **v. Alvensleben,** Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, ist gestern früh 6½ Uhr sanft im 83. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene war während der Dauer des französischen Krieges kommandirender General des 3. Armeekorps. An seinen Namen knüpfen sich die Erinnerungen von Spichern, Vionville, Gravelotte. Mit dem General v. Alvensleben ist wieder einer der noch wenigen lebenden Heerführer aus dem Kriege 1870/71, einer der Paladine weiland unseres großen Kaisers, Wilhelm I. des Siegreichen dahin gegangen. Ehre seinem Andenken!

* Bekanntlich liegt die Gefahr vor, daß die **Einnahmen der preußischen Eisenbahnverwaltung** zurückgehen, und es ist die Möglichkeit vorhanden, daß in den nächsten Jahren für die einmal beschlossenen dauernden und laufenden Ausgaben die nöthigen laufenden Einnahmen nicht vorhanden sind. Damit die Nothwendigkeit einer Aenderung oder wenigstens anderweitigen Handhabung des Gesetzes vom 27. März 1882, betreffend die Verwendung der Jahresüberschüsse der Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten gegeben. Es schweben dieserhalb zur Zeit zwischen dem Minister der öffentlichen Arbeiten und dem Finanzminister Verhandlungen, welche jedoch noch nicht so weit gediehen sind, daß sie zu einem bestimmten Ergebnisse gelangten. Nach Beendigung dieser Verhandlungen wird von deren Resultaten beiden Häusern des Landtages Mittheilung gemacht werden.

* **Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller** belief sich die Roheisenproduktion des Deutschen Reiches (einschließlich Luxemburg) im Monat Februar 1892 auf 378 700 t, darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 143 969 t, Bessemerroheisen 26 725 t, Thomasroheisen 156 978 t, Gießereiroheisen 51 028 t. Die Produktion im Februar 1891 betrug 331 660 t, im Januar 1892 408 375 t. Vom 1. Januar bis 29. Februar 1892 wurden produzirt 787 075 t gegen 680 015 t im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

* Die „Darmstädter Zeitung" veröffentlicht einen Erlaß des **Großherzogs** an den Staatsminister Finger, in welchem der Großherzog für die überaus zahlreichen und herzlichen Kundgebungen anläßlich des Hinscheidens seines Vaters seinen Dank ausspricht.

* Der fieberfreie Verlauf in der Krankheit des **Großherzogs von Baden** hält an. Die Nachtruhe ist jedoch vielfach durch den Husten gestört.

* **Der Kaiser** hat mittelst Handschreiben den Großherzog von Darmstadt anläßlich dessen Regierungsantritts zum Obersten à la suite des Ersten Garde-Regiments zu Fuß ernannt.

Volksetymologie.

Zu diesem Thema nahm unlängst in dem Verein für Volkskunde in Berlin Herr G. Weisstein das Wort und führte u. a. Folgendes aus, was sicherlich auch für die Leser und Leserinnen der Hallischen Zeitung von Interesse sein dürfte.

„Das Volk im Sinne der nachfolgenden Bemerkungen", begann der Vortragende, „umfaßt im Allgemeinen die großen Kreise derjenigen, denen wir auch die Volkslieder, Volksmärchen, Volkssagen verdanken, es sind die Kinder und die kindlichen Geister, die, von keiner wissenschaftlichen Bildung berührt, naiv aus dem ewig quellenden Sprachschatz neu schöpfen, die sich Worte bilden, „wie der Vogel singt, der auf den Zweigen wohnet". Herr Weisstein führte nun zuerst einige Fälle allgemeiner sprachlicher Natur an. So das Wort Maulwurf, dessen erste Sylbe mit Maul nicht das geringste zu thun habe. Sie stamme vielmehr von dem althochdeutschen molte und bedeute Staub, Müll. Ferner Bockbier, das allgemein mit dem Ziegenbock in Verbindung gebracht werde, während es aus dem Namen der hannoverschen Stadt Eimbeck verstümmelt sei. Ein Irrthum sei es auch, das Wort Meerrettig von dem Begriff des Meeres abzuleiten. Meer sei hier nichts als Mähre, Pferd, wie das englische horse-radish bekunde. Es sei also Pferderettig analog zu Pferdeameise, Pferdeegel, wodurch die größte Art dieser Thiere bezeichnet werde. Allgemein gebräuchlich sei es ferner, bei dem Worte Knüttelvers an Knüttel, Knüppel, wie in Knüppeldamm zu denken. Diese letztere Bezeichnung aber stamme nicht von Knüppel, sondern von dem Abt Knüttel von Schönthal, einem um 1700 in Württemberg berüchtigten Versifex. Der Redner ging sodann auf die speziell berlinischen Sprachbildungen über und erwähnte eine ganze Reihe meist sehr belustigender Wortverdrehungen, z. B. Verlelock für das bekannte Farbholz Pernambuck, Balch-Angst-Platz für Belle-Alliance Platz, als ob den beaufsichtigenden Frauen um die hier im Menschengewühle spielenden „Bälger" Angst sei, ein Wort, das Dominik bei einer historischen Schilderung jenes Platzes im „Bär" in diesem Sinne ebenfalls anführt. Aus den Apotheken erwähnte der Vortragende das beliebte „umgewendte Napolium" für unguentum neapolitanum und das räthselhafte „Mädchentugend," was nichts anders als Myrrhentinktur bedeutet. Die Herkulesbrücke hieß bei dem einfachen Berliner stets Simsonsbrücke, weil ihm aus seiner Jugend nur Simson als starker Mann bekannt war. Bei dem Worte Sympachtie mit ch, das allgemein für Sympathie gebraucht werde, denke der Berliner offenbar an Partie, wie in Landpartie, bei loppfuse für confuse daran, daß dem Betreffenden im Kopfe nicht richtig sei. Das Wort négligé werde von den Berliner Kammerzofen mit Vorliebe in „Nachtlager" umgewandelt. Im Gerichtssaale höre man täglich — „Denn jehe ick eene Distanz weiter." Aus Instanz ist Distanz geworden, weil damit der Begriff des Weitergehens verbunden ist. Sehr charakteristisch ist auch „Ich bin von Nuntius zu Pilatus gelaufen." Aus Pontius ist hier Nuntius geworden, weil dieser ja in Gerichtssachen am besten Auskunft geben kann. Die sogenannte Melonenkirche in der Kommandantenstraße heißt so von den Wallonen, die von Herzog Alba aus den südlichen Theilen der Niederlande vertrieben und später in dieser Gegend Berlins angesiedelt wurden. Andresen erzählt in seinem volksetymologischen Werke, daß er in seiner Jugend im Hause seiner Eltern eine Magd folgende Strophen hat singen hören:

„Wenn die Hochzeitsfackel lodert,
Sehet, welch' ein Gott sie hält.
Niemand kommt, wenn man in fodert,
Aber, wenn es ihm gefällt" —

was ursprünglich nichts anderes hieß als:

Hymen kommt, wenn man ihn fodert,
Amor, wenn es ihm gefällt.

Zum Schluß berichtete Herr Weisstein folgende drollige Geschichte, die an einem Königsgeburtstage spielt, der auf einen Sonntag fiel. In einer bürgerlichen Familie saßen Eltern und Kinder um den gedeckten Tisch, und der vielbegehrte Sonntagsbraten, eine feiste Gans, wurde hereingebracht. Da richtete der Jüngste der Tafelrunde die wunderbare Frage an den Vater: „Du, Vater, is det die Wonnejans?" Was meinst Du denn damit, mein Sohn?" sagte der Vater. „Na, wir haben doch heut Vormittag in der Schule singen müssen: „Fühl in des Thrones Glanz die hohe Wonne ganz". Man muß gestehen, es liegt bisweilen recht viel Humor in solcher Volksetymologie. Welchen Commentar dürfte wohl die dritte Generation der „Wonne-Gans" geben?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920329 1-10/fragment/page=0001

* **Vom Bundesrath.** In der am 26. d. M. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Mittheilung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen am 1. April beschäftigten Arbeiterinnen, dem Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für 1892/93 und dem Gesetzentwurf, betreffend die Vergütung des Cacaozolles bei der Ausfuhr von Cacaowaaren, die Zustimmung. Außerdem wurde über die geschäftliche Behandlung mehrerer vom Reichstage überwiesener Petitionen Beschluß gefaßt.

* Die im Reichseisenbahnamt aufgestellte **Uebersicht der Betriebs-Ergebnisse deutscher Eisenbahnen** für den Monat Februar d. J. ergiebt für die 71 Bahnen, welche auch schon im entsprechenden Monat des Vorjahres im Betriebe waren und zur Vergleichung gezogen werden konnten, mit einer Gesammtbetriebslänge von 37043,76 Kilometer folgendes: Im Februar d. J. betrug die Einnahme: a. aus dem Personenverkehr: im ganzen 18678215 Mark oder 795396 Mark mehr als in demselben Monat des Vorjahres, auf 1 Kilometer Betriebslänge 504 Mark oder 3,42 pCt. mehr als in demselben Monat des Vorjahres; b. aus dem Güterverkehr: im ganzen 60802610 ℳ oder 4050269 ℳ weniger als in demselben Monat des Vorjahres, auf 1 km Betriebslänge 1646 ℳ oder 7,22 pCt. weniger als in demselben Monat des Vorjahres. In der Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis Ende Februar d. J. betrug die Einnahme: A. Bei denjenigen Bahnen, deren Rechnungsjahr die Zeit vom 1. April bis 31. März umfaßt, a. aus dem Personenverkehr: im Ganzen 248773300 ℳ oder 11344463 ℳ mehr als in demselben Zeitraume des Vorjahres, auf 1 km Betriebslänge 8502 ℳ oder 3,19 pCt. mehr als in demselben Zeitraume des Vorjahres; b. aus dem Güterverkehr: im Ganzen 631402882 Mark oder 19176558 ℳ mehr als in demselben Zeitraume des Vorjahres, auf 1 km Betriebslänge 21214 ℳ oder 1,58 pCt. mehr als in demselben Zeitraume des Vorjahres. B. Bei denjenigen Bahnen, deren Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahre zusammenfällt, a. aus dem Personenverkehr: im Ganzen 7044971 Mark oder 303712 ℳ mehr als in demselben Zeitraume des Vorjahres, auf 1 km Betriebslänge 1021 ℳ oder 4,50 pCt. mehr als in demselben Zeitraume des Vorjahres; b. aus dem Güterverkehr: im Ganzen 17086022 ℳ oder 603470 ℳ weniger als in demselben Zeitraume des Vorjahres, auf 1 km Betriebslänge 2451 ℳ oder 3,58 pCt. weniger als in demselben Zeitraume des Vorjahres.

* **Dem Bericht über Lehrpflegerinnen und dienende Schwestern des Johanniter-Ordens für 1891** entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Meldungen von evangelischen Frauen und Jungfrauen zum Lehrkursus des Johanniter-Ordens ist auf 502 gestiegen, seit dem Bericht für 1890 um 82. Auf die Ordensprovinzen vertheilen sich die Lehrpflegerinnen wie folgt: a. Rheinland 50, b. Württemberg-Baden 13, c. Brandenburg 86, d. Westfalen 24, e. Mecklenburg 16, f. Schlesien 73, g. Pommern 70, h. Posen 14, i. Königreich Sachsen 9, k. Ost- und Westpreußen 26, l. Provinz Sachsen 66, m. Schleswig-Holstein 47, n. Hannover 21, o. Hessen 16, p. Bayern 1, zusammen 502. Nach Ständen und Berufsklassen vertheilen sich die 82: aus adeligen Häusern 19 (23), aus Pfarrhäusern 24 (17), aus dem Kaufmannsstande 6 (6), aus dem Rentnerstande 2 (2), aus dem Lehrerstande 4 (1), aus Officiershäusern 4 (2), von Aerzten, Professoren und Künstlern 2 (4).

Zu dienenden Schwestern des Johanniter-Ordens sind im Laufe der Berichtsperiode 71 ernannt. Der Herrenmeister hat bisher überhaupt 350 Patente ertheilt. Von den 350 dienenden Schwestern sind 43 (20) ausgetreten, so daß zum Dienst 307 (270) verbleiben. Von den Ausgetretenen sind 21 (11) Diakonissen geworden, somit dem Orden nicht verloren gegangen. Von den 307 sind 28 verheirathet, also nicht ungewissenhaft feldbereit. Die dienenden Schwestern vertheilen sich auf die Ordensprovinzen wie folgt: a. Rheinland 25, b. Württemberg-Baden 7, c. Brandenburg 57, d. Westfalen 12, e. Mecklenburg 30, f. Schlesien 43, g. Pommern 37, h. Posen 10, i. Königreich Sachsen 7, k. Ost- und Westpreußen 16, l. Provinz Sachsen 43, m. Schleswig-Holstein 14, n. Hannover 11, o. Hessen 12, p. Bayern 3.

Die vollste Anerkennung ist darüber auszusprechen, daß die dienenden Schwestern, soweit es irgend ihre häuslichen Geschäfte erlauben, jede Gelegenheit suchen, freiwillige Kranken- und Gemeindepflege zu üben und so sich ihren nothleidenden Mitmenschen nützlich zu machen und sich fortzubilden. Als ein hervorragendes Beispiel solcher Opferfreudigkeit soll hier angeführt werden, daß eine Johanniterschwester, welche Lehrerin an einer öffentlichen Schule ist, ihre großen Sommerferien dazu benutzt hat, um in einem Krankenhause Aushülfe zu leisten. In Berlin lassen 13 Johanniterschwestern in der Kranken- und Gemeindepflege des Evangelisch-Kirchlichen Hülfsvereins, Zweigverein Berlin, wo sie mit angestellten Diakonissen zusammen arbeiten, sich mit verwenden. Es muß aber wieder und immer wieder darauf hingewiesen werden, daß dergleichen Dienste der Johanniterschwestern durchaus freiwillige sind, daß der Orden rechtliche Ansprüche in Bezug auf Dienstleistungen nur im Fall eines Krieges oder bei allgemeinen Landesnöthen macht, daß dann nur der Herrenmeister das Recht der Einberufung ausübt.

Der Reichstag

verwies in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf wegen der strategischen Bahnen nach kurzer Debatte, in welcher namentlich die viele Einbringung der Vorlage getadelt wurde, an die Budgetcommission und trat in die Spezialdebatte des Reichshaushaltsetats ein. Beim Etat des Auswärtigen Amtes rief Abg. Graf Kanitz eine Debatte über unsere Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika hervor. Er fand, daß wir für die Gewährung der Meistbegünstigung nicht genügende Gegenleistungen erhalten hätten. Dem trafen Staatssekretär v. Marschall und dann auch die Abgg. Barth und Brömel entgegen, während Abg. v. Kardorff sich auf den Standpunkt des Grafen Kanitz stellte. Abg. v. Marquardsen veranlaßte den Staatssecretär v. Marschall zu einer Erklärung über die portugiesischen Staatspapiere, Abg. Zebsen über die Entschädigung eines Schiffsbeschädigers seitens der chilenischen Regierung. Abg. Lingens über die Unterstützung katholischer deutscher Schulen im Auslande. Beim Etat des Reichsamts des Innern begründete Abg. v. Meyer seinen Antrag wegen demnächstiger Ertheilung eines ordentlichen Etatspostens zu Bewilligungen für Stipendien und Unterstützungen für talentvolle junge Künstler, sowie zur Förderung monumentaler Malerei und Plastik in Deutschland. Staatssecretär v. Bötticher war der Ansicht, daß man die Pflege der Kunst im Allgemeinen besser den Einzelstaaten überlasse, einer dauernden Wahrnehmung derselben seitens des Reichs hätten immerhin Bedenken entgegen. Noch weiter wurde dieser Standpunkt entwickelt vom bayrischen Bevollmächtigten Grafen von Lerchenfeld, der Namens seiner Regierung mit der, wie er sagte, negativen Verfassungsbestimmung operirte, daß die Kunst nicht Sache des Reichs sei. In ähnlicher Weise sprach Abg. Orterer gegen den Antrag, während die Abgg. Krause und Bamberger denselben bekämpften, weil sie keine „offizielle Kunst", keine „Kunst im Kaiserornat" wollten. Der Antrag wurde abgelehnt. Abg. v. Huller ersuchte um schärfere Maßregeln gegen die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche. Staatssekretär v. Bötticher erklärte, daß die Regierung dieser Frage die größte Aufmerksamkeit zuwende, daß sie aber Provinzialherren nicht für durchführbar halte, und daß bei gehörig wachsamer Controle mit dem Internirungsmahregeln das bestehenden Seuchengesetzes auszukommen sei. Dies bestritt Abgeordn. von Kardorff, der namentlich betreffs des Verbots von Viehmärkten in verseuchten Bezirken und betreffs der Desinfection der Eisenbahnwagen schärfere Vorschriften im Gesetze für nothwendig hielt. Abg. Thomsen beschwerte sich vom Standpunkte Schleswig-Holsteins, daß nicht eine Absperrung dieser Provinz gegen die Einfuhr, namentlich vom Hamburger Viehmarkte her erfolge. Wegen des Mangels einer solchen Sperre lasse England die Einfuhr schleswig-holsteinischen Viehs nicht zu, und es sei dadurch die Grundlage des Wohlstandes der Provinz ruinirt. Staatssekretär v. Boetticher erwidert, daß die Aufhebung der englischen Sperre trotz der angestrengtesten Bemühungen der deutschen Regierung auch dann nicht zu erreichen gewesen sei, als Schleswig-Holstein durchaus seuchenfrei war. Die englische Sperre müsse also unbekannte, unüberwindliche Gründe haben. Im Uebrigen sei Schleswig-Holstein durch seinen Viehexport nach dem übrigen Deutschland entschädigt. Senator Burchard nahm Hamburg gegen den Thomsen'schen Vorwurf einer nicht genügenden Beachtung des Reichsviehseuchengesetzes in Schutz. Abg. Bamberger brachte die subventionirte ostafrikanische Dampferlinie zur Sprache und versuchte auf Grund der Erfahrungen dieses ersten Jahres zu beweisen, daß die Subvention ins Wasser geworfen sei. Bei den Ausgaben für die Erforschung des „Limes" kam es zwischen den Abgg. Lieber und Kloeß zu einer erneuten Auseinandersetzung über die Affaire Mommsen-Kohausen. Nach einigen von dem Abg. Thomsen veranlaßten Bemerkungen über Verhältnisse, welche mit dem Bau des Nordostseekanals in Verbindung stehen, war der Etat des Reichsamts des Innern erledigt. Alsdann wurde noch der ganze Militäretat ohne jegliche Debatte nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. Der Debattenbericht erfolgt in der Abendnummer.

Streiflichter.

— Zur Limes-Frage. Die „Allgemeine Zeitung" veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen Professor Mommsen und Geheimrath Althof im Preußischen Kultusministerium, in welchem Ersterer eine Darlegung über die Berufung der Heidelberger Limeskonferenz giebt, alle ihm angeschriebenen Bedenken gegen Oberlieutenant Cohausen's Berufung als unbegründet bezeichnet und erklärt, daß die Vertretung der Academie der Wissenschaften in der Reichskommission für die Limes-Arbeiten die Berufung Cohausen's in dieselbe keineswegs ablehnen werde. Geheimrath Althoff bestätigt die aktenmäßige Darstellung Mommsens und erhofft von der Veröffentlichung der Sachlage eine Förderung des großen Unternehmens.

— Zur Erhebung der neuen Einkommensteuer. Wie ein Regierungskommissar in einer Sitzung der Herrenhauskommission zur Berathung des Staatshaushaltsetats erklärte, ist die Staatsregierung bereit, dem mehrfach ausgesprochenen Wunsche, daß die Censiten mit unter 3000 ℳ Einkommen ihre sämmtlichen Steuern, als Staats-, Kommunal-, Kirchen- und Schulsteuern, an einer Stelle und nicht wie es häufig vorkommt, an vier Stellen zu zahlen hätten, nachzukommen. Eine einheitliche Regelung der Steuerzahlung kann jedoch nur mit der Regelung des Kassenwesens erreicht werden, die vorläufig noch nicht durchführbar ist. Bei der Berathung des neuen Einkommensteuergesetzes im Abgeordnetenhause ist übrigens schon eine Neuordnung der gesammten Erhebungsweise der Einkommensteuer in Aussicht gestellt.

— Vom niederschlesischen Bergbau. Der vom Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens herausgegebene Bericht auf das Jahr 1891 stellt fest, daß die durchschnittliche Leistung eines Bergarbeiters sich für die Schicht im Jahre 1890 auf 13,06 Centner, im Jahre 1891 nur auf 12,94 Centner stellte. Danach ist die Leistung also zurückgegangen. Die Löhne sind dagegen auch im verflossenen Jahre für die niederschlesischen Bergarbeiter noch etwas gestiegen.

Aus dem Landtag.

Abgeordnetenhaus.

42. Sitzung vom 28. März.

Am Ministertische: Graf Eulenberg, v. Bötticher, Miquel, Herrfurth, v. Berlepsch, Boße, v. Heyden und Kommissarien.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort der Ministerpräsident Graf Eulenburg: Meine Herren! Der Mittheilung, welche Ihnen über Personalveränderungen im Staatsministerium zugegangen ist, möchte ich Folgendes hinzufügen: Die Vereinigung der Aemter des Reichskanzlers und des Präsidenten des preußischen Staatsministeriums bringt, wie nicht erst in neuerer Zeit bekannt geworden ist, ein Maaß der Arbeit und Verantwortung mit sich, welches die Kräfte auch des leistungsfähigsten Mannes zu zersplittern aufzureiben geeignet ist. Dazu kommt, daß die Stellung des Reichskanzlers eine freiere wird, wenn dieselbe von Zwischenfällen unabhängig wird, welche allein preußische Angelegenheiten betreffen. Wenn diese Erwägungen dazu geführt haben, das Amt des Reichskanzlers von dem des Ministerpräsidenten zu trennen, so ist dadurch, daß der Reichskanzler Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Mitglied des preußischen Staatsministeriums bleibt, Fürsorge getroffen, daß die einheitliche Leitung der auswärtigen Angelegenheiten und das bisherige gegenseitige Verhältniß des Reichs und Preußens nicht beeinträchtigt wird. Was sodann den Ihnen vorgelegten Gesetzentwurf über die Volksschule angeht, so hat die Erörterung im Hause und im Lande scharfe Gegensätze hervorreten lassen, welche sich bisher unvermittelt gegenüberstehen. Auch die Berathungen Ihrer Kommission haben zu einer Verständigung nicht geführt (Widerspruch rechts und im Centrum), und die Aussicht, daß sich eine solche werde erreichen lassen, nicht eröffnet. Da unter diesen Umständen ein befriedigendes Ergebniß nicht zu erwarten ist (Widerspruch rechts und im Centrum), verzichtet die Königliche Staatsregierung auf die Fortsetzung der Berathung des Gesetzentwurfes (Lebhafter Beifall links; Zischen rechts.) und behält sich der weiteren Erwägung vor, wann und in welcher Weise sie innerhalb des durch die Verfassung gegebenen Rahmens auf die Angelegenheit zurückkommen wird. (Beifall links; Zischen rechts.)

In dritter Berathung genehmigt das Haus den Gesetzentwurf betreffend das Ruhegehalt der Geistlichen und die Fürsorge für die Wittwen und Waisen derselben.

Bei der ersten Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, sowie in den hohenzollernschen Landen spricht

Abg. Jungfle (Z.) den Wunsch aus, daß der religiöse Geist, welcher durch die äußeren Polizei-Verordnungen weht, auch in die neueren Verordnungen übergehen möge, was

Minister v. Berlepsch zusagt.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Sack, Francke und Hansen wird die erste Berathung geschlossen.

Die Commissionsberathung wird abgelehnt, in zweiter Berathung wird die Vorlage genehmigt.

Es folgt die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Aufsehung älterer in der Provinz Hessen-Nassau geltender gesetzlicher Bestimmungen über die Untersuchung des Schlachtviehs und die Ausstellung von Viehgesundheitsscheinen; die Vorlage wird ohne Debatte genehmigt.

Zur ersten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere führt

Abg. von Erffa (kons.) aus, daß einzelne Provinzen sich noch ablehnend zur Vorlage verhalten hätten; er wolle aber keinen Widerspruch dagegen erheben, daß die Frage hier fakultativ gesetzlich geregelt werden solle.

Die Abgg. Knebel, Ostrop, Sombart und Gerlich empfehlen ebenfalls die Annahme der Vorlage, weil dieselbe die Entscheidung in die Hand der einzelnen Provinzen lege.

Abg. von Schalscha spricht sich ebenfalls für die Vorlage aus, hält aber die Gewährung von ⅔ des Gehalts als Entschädigung für zu hoch.

Abg. Knebel beantragt die zweite Berathung von der Tagesordnung abzusetzen, da er für die zweite Lesung noch einen Antrag vorbereite.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. von Schalscha und Knebel und des Regierungskommissars wurde das Gesetz sofort in zweiter Berathung ohne Debatte angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Befreiung von ordentlichen Personalsteuern gegen Entschädigung.

Abg. von Heereman (Z.) beantragt, die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen. Die Begründung der Vorlage lasse nicht erkennen, in welcher Weise mit den in Betracht kommenden Reichsmittelbaren verhandelt sei. Auch scheine die Regierung bei diesen Verhandlungen nicht sehr entgegenkommend verfahren zu sein. Rechte müßten unter allen Umständen gewahrt werden. (Beifall im Centrum.)

Abg. Rickert (frk.) will der Kommissionsberathung nicht widersprechen; er hatte erwartet, daß die Reichsunmittelbaren unter Anerkennung der Grundlagen der Verfassung freiwillig auf die Steuerfreiheit verzichten würden.

Generalsteuerdirektor Burckhart. Die Verhandlungen mit den Betreffenden über die Höhe der Entschädigung sind im Geiste vollster Loyalität und vollsten Wohlwollens von der Regierung geführt worden. Wie die Regierung zu der vorgeschlagenen Höhe der Entschädigung gekommen sei, darüber werde in der Kommission bereitwilligst Auskunft gegeben werden.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) beantragt die Ueberweisung an die Budgetkommission, da es sich um eine budgetmäßige Frage handelt.

Diesem Antrage schließen sich die Abgg. von Tiedemann (Komm. frk.) und Friedberg (ntl.) an. Die vorgeschlagene Entschädigung erscheint den Rednern ausreichend hoch bemessen.

Darauf wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Kleinere Vorlagen und Petitionen.

Herrenhaus.

7. Sitzung vom 28. März 1892, Nachm. 1 Uhr.

Am Ministertische Graf zu Eulenburg, von Bötticher, von Schelling, Miquel, Heyden, Thielen, Boße und zahlreiche Kommissarien.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wiederholt der Ministerpräsident Graf Eulenburg wörtlich die dem Abgeordnetenhause abgegebene Erklärung.

Ueber den Bericht der Ansiedlungskommission erstattet von Graß-Klanin Bericht.

Derselbe wird nach kurzen Bemerkungen der Herren Freiherr von Durant und Fürst Ferdinand Radziwill durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Es folgt die Berathung des Staatshaushaltsetats für 1892/93. Generalberichterstatter ist Herr von Pfuel; Spezialberichterstatter sind: Graf Königsmarck, von Kemnitz, Boie, Zweigert, Schmieding, Becker und von Gerlach.

von Kleist-Retzow bedauert die Zurückziehung des Volksschulgesetzes.

von Manteuffel bespricht die in Aussicht gestellte Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetze, welche bei der nur kurzen Tagung des Reichstages wohl nicht mehr zu Stande kommen werde.

Graf Klinkowström spricht seine Befriedigung über die Zulassung russischer Arbeiter im Osten aus.

Freiherr von Durant kommt nochmals auf die Zurückziehung des Volksschulgesetzes zu sprechen und sagt dem Reichskanzler Dank für die ritterliche Art, wie er den Grafen Zedlitz unterstützt habe.

Oberbürgermeister Zweigert und Bötticher erklärten, daß sie mit vielen im Hause und im Lande erfreut seien über die Zurückziehung des Volksschulgesetzes.

Kultusminister Dr. Boße bemerkt, daß er es nicht für geboten und nicht für nützlich halte, unter den gegenwärtigen Umständen auf den Volksschulgesetzentwurf zurückzukommen. Er ist für die nächste Zeit beseitigt; patriotisch sei es, jetzt vorwärts und nicht rückwärts zu sehen. (Beifall.) Er nehme keinen Anstand zu erklären, daß er persönlich auf dem Boden des positiven christlichen Bekenntnisses stehe. (Beifall.) Es gebühre nicht zu seinen Obliegenheiten, diese seine persönlich religiöse Stellung anderen Leuten ohne Noth aufzuzwingen; er habe aber auch keine Veranlassung sich ihrer zu schämen. (Beifall.) Er sehe in dieser Stellung zum Bekenntniß die Gewähr für den unbefangenen Blick, der nothwendig sei, um auch in Zukunft die Unterrichtsverwaltung in Preußen auf dem Boden der Parität zu führen, wie es die Verfassung gewährleistet und durch geheiligte Traditionen festgestellt sei. (Beifall.)

Hierauf schließt die Generaldebatte. Die Spezialdebatte wird auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Aus Nah und Fern.

Vom Aufstand in China. Nach Meldungen aus Shanghai sind während des letzten Aufstandes in der Mongolei fast 8000 Aufständische mit dem Schwerte getödtet und 500 lebendig verbrannt worden. Im Ching-Chang-Gebiete fielen 1300 Mann der kaiserlichen Truppen in die Hände der Rebellen. 800 Mann wurden niedergemetzelt, die übrigen wurden verbrannt.

Von der Eider. Aus Altherfeld (28. März) meldet man: Der Versuch, die „Eider" wieder flott zu machen, ist nur theilweise geglückt; die Fluth war viel niedriger als erwartet war: die Bugsirdampfer konnten die „Eider" nur um ungefähr 20 Fuß fortbewegen. Ein weiterer Versuch erfolgt heute Abend.

Neues aus Paris. Die am Sonntag Abend in der Kirche zu Belleville zwischen zwei Predigern stattgehabte polemische Konferenz hat neuerdings zu Unordnungen und Ausschreitungen Anlaß geboten. Die Sozialisten und Anarchisten brachten Hochrufe auf die Kommune aus und riefen: „Nieder mit den Jesuiten"; die Gläubigen erwiderten mit religiösen Gesängen. In Folge des Tumultes sah sich die Polizei zum Einschreiten genöthigt, doch gelang es derselben nur schwer, die Ordnung wieder herzustellen. Die Ausschreitungen wurden außerhalb der Kirche noch einige Zeit fortgesetzt.

Vom Winter und Wetter. Aus Königsberg in Preußen (28. März) wird berichtet: Die Dampfschifffahrt ist heute Mittag eröffnet worden. Unter Assistenz des Eisbrechers sind die Seedampfer „Louise" und „Diana" nach fünftägiger Fahrt durch das Haff hier eingetroffen. Dem Eisbrecher ist es nach hartem Kampfe gelungen, das Eis zu durchbrechen und eine Fahrrinne Pillau-Königsberg herzustellen.

Beraubung einer Post. Unweit der Station Chelm wurde der Postwagen, des von Kowel nach Warschau fahrenden Zuges der Weichselbahn von unbekannten Missethätern, welche unbemerkt eingebrochen waren, sämmtlicher Werth- und Geldsendungen sowie der Briefe beraubt. Der Schaden beträgt angeblich gegen 150 000 Rubel.

Kaspar Hauser und kein Ende! In der neuesten Nummer des „Börsenblatts für den deutschen Buchhandel" kündigt ein Verleger aus Zürich an, daß in einigen Wochen eine neue Broschüre über Kaspar Hauser von einem „deutschen Fürsten" erscheinen wird, worin dieser die angezweifelte Echtheit des Schreibens vom Großherzog Ludwig von Baden an Minister v. Berstett „klar nachweisen" will. Wir wären begierig, den Namen des „deutschen Fürsten" kennen zu lernen.

Eine äußerst wichtige Erfindung wird angekündigt. Beyrnion, Chemiker in Lunoges, welchem die Keramik schon viele Entdeckungen und Verbesserungen verdankt, soll, wie die „Voss. Ztg." schreibt, ein Verfahren erfunden haben, um alle Farben bei scharfem Feuer auf hartem Porzellan einzubrennen. Dies würde eine völlige Umgestaltung der Kunsttöpferei bewirken. Denn bis jetzt giebt es nur wenige Farben, welche dem scharfen Ofenfeuer widerstehen, die meisten verbleichen und verflüchten sich bei der Ofenhitze. Aus diesem Grunde hat eine Fabrik in Sevres sich fast ausschließlich auf weiches Porzellan gelegt. Bei dem Beyrnion'schen Verfahren wird die Masse für Hartporzellan nicht geändert; das Verfahren besteht nur darin, die Beständigkeit der Farben herzustellen. Dabei soll es sehr einfach und leicht im Großen angewandt werden können.

Für den Büchertisch unserer Landwirthe. In Kürze erscheint, wie wir hören, im Verlage von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover ein gewiß von vielen Landwirthen und den mit landwirthschaftlicher Rechnungsführung betrauten Beamten mit Freude begrüßtes Werk: „Anweisung zur einfachen Rechnungsführung auf größeren Landgütern nebst Erklärung der für die Landwirthschaft wichtigen Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891." Mit besonderer Berücksichtigung verpachteter Güter von von Börries von Münchhausen, Dr. jur. und Rittergutsbesitzer.

Die Dynamit-Attentate in Paris.

Die große Beunruhigung der Bevölkerung, welche durch die letzten Explosionen hervorgerufen ist, findet ihren Ausdruck in den Blättern, die durchweg constatiren, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920329 1-10/fragment/page=0002

die Situation eine sehr ernste sei. Viele tadeln die Regierung und die Polizei wegen Mangels an einer energischen und zielbewußten Action. Das Journal des Débats verlangt vor Allem eine entschiedene Unterdrückung der anarchistischen Propaganda, welche nicht genug überwacht sei. Die Organe der conservativen Partei greifen das Ministerium auf das heftigste an, das gegen arme Priester die Strenge der Gesetze handhabe, die Elemente der Unordnung jedoch ermuthige. Andere Journale sprechen ihre Befürchtung wegen des 1. Mai aus und hegen die Besorgniß, die Einschüchterungen seitens der Anarchisten könnten den von letzteren beabsichtigten Erfolg haben; mehrere Hausbesitzer hätten bereits dem Richterstande angehörigen Miethsparteien gekündigt unter Hinweis auf die jüngsten Attentate.

Zur Lage selbst bringen wir nachstehende Zusammenstellung der neuesten Depeschen:

Paris, 28. März. Deputirtenkammer. Der Deputirte für Paris, Emile Ferry, brachte den bereits angekündigten Antrag ein, nach welchem der Staat für alle durch Dynamitattentate verursachten materiellen Schäden aufzukommen hat. Emile Ferry beantragte die Dringlichkeit der Berathung für den Antrag. Der Ministerpräsident Loubet machte verschiedene Vorbehalte hinsichtlich des Antrages und protestirte gegen gewisse Insinuationen und Manöver der Presse, welche geeignet seien, das Ansehen der Regierung zu schwächen. Die Dringlichkeit wurde mit 252 gegen 244 Stimmen abgelehnt.

Paris, 28. März. Deputirtenkammer. In weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Dringlichkeitserklärung für den Gesetzentwurf gegen die Urheber von Eigenthumsbeschädigungen durch Sprengstoffe ohne Debatte angenommen. Der Gesetzentwurf setzt Todesstrafe für die Urheber fest. Eine Zusatzbestimmung besagt, daß die Angeber straffrei bleiben sollen, wenn die Denunziation vor der Ausführung des Verbrechens erfolgt ist.

Paris, 28 März. Der Deputirte Dreyfus beabsichtigt in der Kammer einen Antrag zu stellen, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, die Fabrikation und den Verkauf von Dynamit allein zu übernehmen.

Paris, 28. März. Die Behörde, welche sowie mehrere Ingenieure durchsuchen gegenwärtig die Trümmer des von der Dynamitexplosion in der Rue Clichy heimgesuchten Hauses. Bisher wurden kleine Stahlsplitter gefunden. Arbeiter sind damit beschäftigt, das Haus zu stützen. Die Nachforschungen der Polizei nach dem Urheber der Explosion wurden die ganze Nacht fortgesetzt, ohne jedoch ein erstliches Resultat zu erzielen. Die Municipalräthe von Paris sind über die häufigkeit derartiger Verbrechen sehr erregt, dieselben werden heute den Polizeipräfekten in der Magistratssitzung befragen. Man glaubt, daß energische Maßregeln unmittelbar bevorstehen.

Paris. Die meisten Anträge der Hausbesitzer um polizeiliche Bewachung ihrer Häuser mußten abgelehnt werden, weil nicht so viele Polizeimannschaften disponibel sind. Ueber die Ergebnisse der am Sonntag vorgenommenen polizeilichen Erhebungen wird Stillschweigen beobachtet. — Sämmtliche Sachverständige stimmen jetzt darin überein, daß Dynamit und nicht Melinit, und zwar etwa 6 Kilogramm, die Explosion herbeigeführt haben. Die Börse war infolge des Attentats stark verstimmt, aus der Provinz lagen zahlreiche Verkaufsordres vor.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 28. März 1892, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender Reg.-Rath a. D. Gneist, Schriftführer Baumeister Schulze.

Am Magistratstische: Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadträthe Hildenhagen, Jochmus, Dr. Krühe, Lohaulen, Fubel, von Holtzy.

1. Auf den Antrag des Magistrats vom 11. Juli v. J. die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die Stadtgemeinde die von der Delitzscherstraße nach dem Centralgüterbahnhof führende, dem Eisenbahnfiskus gehörende Straße als städtische Straße übernehmen sollte, war beschlossen worden, der Uebernahme der Straße erst dann zuzustimmen, wenn der Kanal in die vorschriftsmäßige Tiefe verlegt sei und auch dann nur unter der Bedingung, daß die Entschädigung für 5jährige Unterhaltung der Straße von 5% auf 7½% erhöht und die Vertragsstrecke von beiden Theilen zur Hälfte getragen würden. Da die Eisenbahnverwaltung den Vertragsabschluß unter diesen Bedingungen abgelehnt hat, beschloß die Versammlung nach dem Magistratsantrage, daß die Stadt bis auf Weiteres auf die Uebernahme der gedachten Zufahrtsstraße verzichtet. (Ref. Herr St.-V. Dönitz.)

2. Die Versammlung beschloß, den Kit. Ingemein des Hauptkostenanschlages für den Neubau des Rathskellergebäudes mit 5000 ℳ aus Anleihemitteln zu verstärken, um die im Kostenanschlag nicht vorgesehenen Arbeiten und kleinen Lieferungen davon bestreiten zu können, ferner wurden 4000 ℳ zur Trottoirisirung des Rathskellergebäudes bewilligt. (Ref. die Herren Schulze I und Krug.)

3. Es ist bisher nicht üblich gewesen, bei städtischen Gebäuden die Zinsen während der Bauzeit den Anlagekosten hinzuzurechnen. Die Anlagekosten des Schlachthofes werden aber nicht aus den Mitteln der Kämmerei, sondern aus den eigenen Einkünften der Schlachthofverwaltung zu verzinsen und zu amortisiren sein. Die Kämmerei würde daher, wenn ihr die Bauzinsen nicht seitens des Baucontos erstattet werden, für den Schlachthof einen erheblichen Beitrag aus den laufenden Mitteln leisten, ohne Ersatz dafür zu erhalten. Die Bauzinsen sind für das laufende Jahr auf 7300 ℳ 63 ₰ veranschlagt; im Haushaltsplan für 1892/93 sind sie mit 30 000 ℳ in Einnahme gestellt. Da im Kostenanschlage für den Schlacht- und Viehhof die Bauzinsen nicht vorgesehen sind, so beschloß die Versammlung, für den Schlacht- und Viehhof 38 000 ℳ zur Deckung der Zinsen während der Bauzeit aus der Anleihe nachzubewilligen. (Ref. Herr Krug.)

4. Es lag der Versammlung der von uns bereits mitgetheilte ablehnende Bescheid des Magistrats auf die Eingaben um Aufhebung der städtischen Grund- und Miethssteuer und Biersteuer vor. Die Finanz-Kommission hatte sich der Anschauung des Magistrats angeschlossen, daß augenblicklich noch nicht zu übersehen sei, welches Mehr der Gemeinde-Einkommensteuer durch das neue Veranlagungsverfahren erwachsen werde, jedoch sei sicher, wenn sich gegen die bisherige Abschätzung dieses Mehrbetrages noch eine weiteste Steigerung herausstellen sollte, doch nicht daran zu zweifeln sei, daß die Aufhebung der erwähnten beiden Steuern ohne eine bedeutende Erhöhung des Communalsteuer-Zuschlages zu ermöglichen sei; die Kommission schlug deshalb der Versammlung vor, die Angelegenheit durch Kenntnißnahme vorläufig als erledigt zu betrachten. Zu der Besprechung erklärte Herr St.-V. Friedrich, daß allerdings augenblicklich, da die Veranlagung noch nicht abgeschlossen sei, sich kaum etwas Anderes in der Sache werde thun lassen, daß aber für ihn eine Ermäßigung der städtischen Grund- und Miethssteuer, wie der Magistrat eventuell in Aussicht genommen, durchaus nicht, vielmehr einzig und allein die Aufhebung dieser auch vom Magistrat als ungerecht anerkannten Steuer in Betracht kommen könne. Vor einer Erhöhung des Kommunal-Steuer-Zuschlages vielleicht auf 175% brauche man sich nicht zu scheuen, viele andere Städte, auch in unserer Provinz, zahlten noch einen höheren. Herr Prof. Dr. Dittenberger stimmte dem Vorredner zu, hielt es aber auch für geboten, augenblicklich die Frage der Aufhebung der Grunds- und Miethssteuer nicht weiter zu erörtern, weil ein Kommunalsteuergesetz in Aussicht stehe, das vielleicht auch die Aufhebung gesetzlich bestimmen werde. Auch die Herren St.-V. Pfaul, Nesse und Schultz boben die Härten der Grund- und Miethssteuer hervor und betonten die Nothwendigkeit, sie baldmöglichst aufzuheben. Herr St.-V. Schulze II. betonte dann noch, daß auch die Biersteuer eine ungerechte, gegen die bei ihrer Einführung von den städtischen Behörden gemachte Voraussetzung allein die Produzenten belastende, nicht auf die Konsumenten abzuwälzende Steuer sei, deren Aufhebung deshalb auch geboten erscheine.

5. Ueber die Schlage betreffs der Petition um Neuherstellung der Schifferbrücke berichtete dann Herr St.-V. Baurath Brunecke. Danach hat der Magistrat in Rücksicht auf die längst bekannten Uebelstände der Brücke bereits im vorigen Jahre die Königl. Regierung, welche vertragsmäßig die Hälfte der Kosten für Unterhaltung und Reparatur der Brücke zu tragen hat, drei Projekte zu einem Neubau derselben eingereicht, die jedoch nicht den Anforderungen betreffs der Profilweite entsprochen haben. Nach den in dieser Beziehung gemachten Anforderungen wird ein neues Projekt entworfen, das dann voraussichtlich genehmigt und baldigst zur Ausführung gelangen wird.

(Schluß folgt in der Abendausgabe.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

, Die Gefängniß-Gesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt hält ihre achte Jahresversammlung am 16. und 17. Mai 1892 zu Dessau, im Saale des Bahnhofs-Hotels ab. Die Tagesordnung ist folgende. Erster Tag: Vormittags 11½ Uhr: 1. Sonderversammlung der Juristen und Beamten. Gegenstand: „Die Handhabung der vorläufigen Entlassung der Gefangenen." Erster Berichterstatter: Regierungs-Assessor Dr. Edeling-Dessau. Zweiter Berichterstatter: Amtsrichter Simon-Stadthurt. 2. Sonderversammlung der Geistlichen. Gegenstand: „Die Predigt in der Strafanstalt". Berichterstatter: Archidiakonus Jordan-Eisleben. — Nachmittags 4 Uhr: Sonderversammlung der Vertreter von Orts-Gefängniß-Vereinen. Gegenstand: „Das Verhältniß der Gefängniß-Vereine zur Armenpflege." Berichterstatter: Stadtrath Schulze-Dessau. Alle anwesenden Mitglieder der Gefängniß-Gesellschaft sind geboten theilzunehmen. (Gäste und Freunde der Sache können eingeführt werden). — Abends 7—9 Uhr: Vereinigte Versammlung der Juristen, Beamten und Geistlichen. Gegenstand: „Der Eid und seine Behandlung." Berichterstatter: Erster Staatsanwalt Götze-Halle. Die Besprechung wird einleiten Pastor Hasse-Stendal. Abends 9 Uhr: Geselliges Beisammensein. Zweiter Tag: Morgens 8 Uhr: Besichtigungen. Vormittags 9 Uhr: Vorstandssitzung. Vormittags 9½ Uhr: Hauptversammlung. 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. „Die Prostitution". Erster Berichterstatter: Erster Staatsanwalt Maizier-Magdeburg. Zweiter Berichterstatter Pastor Höpel-Magdeburg. An beiden Tagen Nachmittags 2 Uhr: Gemeinsames Mittagsessen, das Gedeck zu ℳ 1,50. Nächstehende Gasthäuser werden empfohlen: 1. Hotel zum goldenen Beutel. 2. Kaiserhof. 3. Bahnhofs-Hotel. 4. Gasthof zum goldenen Schiff, Hecker. Oberstaatsanwalt, Vorsitzender der Gefängniß-Gesellschaft. Der leitende Ausschuß: Sack, Oberregierungsrath a. D. Vorsitzender. Regitz, Strafanstalts-Direktor, Kassirer. Winelmann, Pastor, Schriftführer.

— **Weißenfels**, 28. März. (Prüfungsergebniß. — Unwetter.) Die 5 Untersekundaner, welche heute in die Reifeprüfung für die Obersekunda (Einjährig-Freiwilligen-Examen) eingetreten sind, haben sie auch bestanden. — Schon am Sonnabend und Sonntag beobachteten wir gewitterähnliche Erscheinungen; heute aber, am böse prophezeiten Fastage, an dem wir so auf das Schlimmste gefaßt waren, zog in der That um ½5 Uhr ein für März ungewöhnliches Unwetter mit Donner und Blitz, Platzregen und Schloßen von Westen her über unsere Flur und Stadt hin, von kurzer Dauer, aber großer Mächtigkeit. Nach 12 Minuten schon zeigte ein prachtvoller Doppelregenbogen, daß das Gewitter gnädig an uns vorüber gegangen war. Unter dem sehr milden, lang ersehnten Frühjahrsregen sah man Garten und Sträucher förmlich ergrünen.

— **Freiburg**, 28. März. (Ermittelt. — Verschwunden. — Ausbebung.) In der letzten Schöffen-Gerichts-Sitzung fand ein überaus frecher Diebstahl die entsprechende Sühne. Sie seiner Zeit berichtet, waren im Herbst von einem Grundstück des Landwirth Walther in Mönchenroda ca. 5 Mandel Roggen ausgedroschen und gestohlen worden. Als Thäter gelang es 2 Steinbrecher zu ermitteln, die mit 3 bez. 1 Monat Gefängniß belegt wurden. — Durch das Verschwinden des 56 Jahre alten Arbeiters G. Hoffmann ist in die Familie desselben in tiefe Trauer versetzt worden. Er fuhr von Todtenstelle v. J. nach Merseburg und ist seitdem verschollen. Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich. — Bei dem am Sonnabend stattgehabten Musterungsgeschäft wurden von 34 Stellungspflichtigen 6 ausgehoben. Die schon oft gerügte Unsitte, daß die angehenden Rekruten, nach Art der Indianerhäuptlinge aufgeputzt, lärmende Umzüge durch die Straßen halten, war auch in diesem Jahre zur größten Freude der Jugend beibehalten worden.

— **Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises**. 28. März. (Gewitter.) Als Vorzeichen des für heute angekündigten Falb'schen „kritischen Tages erster Ordnung" hatten wir in hiesiger Gegend gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr mehrere Gewitter, begleitet von nicht allzu heftigen Regengüssen. Auch am vorigen Sonnabend zogen die letzten Spuren von Gewittern aus Westen kommend über hiesige Gegend.

Wolfen, 28. März. (Einsturz eines Thurmes.) Das alte Wahrzeichen der Stadt Gerthungen, der altehrwürdige Koloß, der Amtsthurm, dem mit der Bahn hier Vorbeifahrenden durch das ihm krönende Storchnest bekannt, ist vorgestern zum Theil eingestürzt. Die Nordwand ist in der Höhe von etwa 20 Metern von unten bis oben ganz, die Westwand zu einem Drittel ebenso eingerutscht. Die Trümmer, ein mächtiger Haufen Steine, liegen in dem nach der Straße zu liegenden Garten. Da der Thurm seit längerer Zeit Risse zeigte, hatte man ihn außen und innen durch Balken gestützt. Dieser Vorsicht ist es zu verdanken, daß nicht erheblicherer Schaden angerichtet wurde. Da die inneren Stützen die verschiedenen Decken hielten, kamen diese nur zum Theil herunter, und das Dach blieb, von den Stützen und den übrigen Wänden getragen stehen. In den Räumen des Thurmes waren Akten des Justiz- und Rechnungsamtes untergebracht, die zum Theil mit verschüttet worden sind. Glücklicherweise sind Menschen durch den Unfall nicht verletzt worden.

△ **Meiningen**, 28. März. (Vergünstigung für Kriegervereine.) Das Herzogliche Ministerium gestattet bis auf Weiteres denjenigen Kriegers, Militärs und Landwehrvereinen, welche Mitglieder des deutschen Kriegerbundes sind, zur Feier des Sedantages Tanzbelustigungen zu veranstalten, ohne besondere Erlaubniß dazu einholen zu müssen. Es genügt vielmehr die Erstattung einer einfachen Anzeige an die Ortsbehörde. Jedenfalls ist aber die Tanzsittlichkeit auf den Tag zu verlegen, an dem in dem betreffenden Orte die allgemein öffentliche Sedanfeier stattfindet.

✉ **Weimar**, 27. März. (Jubiläumsgabe. Landtagsvorlagen.) Als eine der Ehrengaben, welche die weimarischen Staatsbeamten dem Großherzoglichen Paare anläßlich des goldenen Ehejubiläums darbringen werden, ist dem Vernehmen nach u. A. die künstlerische Herstellung und Prägung von goldenen, silbernen und bronzenen Erinnerungsmedaillen geplant. — Zu dem Neubau der Großherzogl. Landeskreditkasse werden von der Regierung 144 000 Mark gefordert. Der Kaufpreis für das dazu in der Kaiserin Augustastraße auserwählte Areal beträgt 23 000 ℳ. Eine weitere Vorlage ersucht den Landtag um die Ermächtigung zur Erhöhung des zulässigen Höchstbetrages der von der Landeskreditkasse zu verausgabenden Obligationen von 15 Millionen auf 20 Millionen Mark. Wie übrigens verlautet, wird der vormalige Direktor der hiesigen Bank Noleit bei diesem Institut zunächst widerruflich als Kassirer angestellt.

✻ **Kleine Notizen**. Die Städte Aschersleben, Burg, Halberstadt, Magdeburg und Schönebeck haben Mittel zur Einrichtung von Heilcursen zur Bekämpfung des Stotterns der Schulkinder zur Verfügung gestellt, und sind die Erfolge der Curse sehr befriedigende gewesen. Die Königliche Regierung hat diese Fürsorge für Heilung der stotternden Kinder auch den anderen städtischen Verwaltungen empfohlen. — In Herbst ist am 24. März die fünfte Ausstellung des hortigen Geflügelzüchtervereins eröffnet worden. — Dem Schloßgärtner Emil Naß in Altenhausen ist Seitens der Königl. Regierung zu Magdeburg eine öffentliche Anerkennung zu Theil geworden, weil er am 29. Februar d. J. einen Schulknaben, der die Eisdecke des Dorfteiches betreten hatte und in der Mitte des letzteren eingebrochen war, mit großer Geistesgegenwart und Entschlossenheit aus dem Wasser gezogen und vom Tode des Ertrinkens gerettet hat. — Mit den Vorarbeiten zum Bau der Bahnstrecke Wernigerode-Hindenburg-Goldbeck wird in dieser Woche begonnen werden. — In Heiligenstadt gebt man mit dem Plane um, eine elektrische Centrale zu errichten.

Industrie, Handel, Finanzen.

—s **Hallescher Bankverein von Kulisch, Kämpf & Co.** In der gestern Mittag im Hotel „Stadt Hamburg" abgehaltenen Generalversammlung, die Herr Oberbürgermeister a. D. von Voß leitete, waren 1545 Stimmen vertreten. In Stimmenzählern wurden die Herren Dönitz und Klinkhardt ernannt. Die Bilanz, wonach 9% Dividende vertheilt werden sollen, wurde einstimmig genehmigt und Entlastung ertheilt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Kommerzienrath Riedel hier, Rittergutsbesitzer Nette in Beesenstedt, Rittergutsbesitzer Schäver in Gollm (Neumark) und Rechtsanwalt Wölfel in Merseburg wurden wiedergewählt. Mit Rücksicht darauf, daß der Geschäftsumfang nicht im Einklang mit dem Aktienkapital steht, wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 800 000 ℳ auf 9 Millionen Mark beschlossen. Ausgegeben werden jetzt nur 1 200 000 ℳ zum Kurse von 127%, die den alten Aktionären dergestalt zur Verfügung gestellt werden, daß derjenige, der sechs alte Aktien hat, dadurch den Anspruch auf eine neue gewinnt. 25% nebst Agio, also 54%, müssen demnächst weitere 25% bis 30. Juni c. und restliche 50% bis 20. Dezember eingezahlt werden und nehmen mit sechs Monaten auf eingezahlte 50% Nominal an der Dividende für 1892 bereits Theil. Vorsichtig der restlichen 600 000 ℳ verzichten die Aktionäre auf das Vorrecht. Der Cours hierüber wurde dem Aufsichtsrath überlassen, doch darf derselbe nicht unter 127% betragen. Ein Antrag des Herrn Bonstedt, diese 600 000 ℳ Aktien nicht unter 2% des derzeitigen Hallenschen Tagescourses auszugeben, wurde abgelehnt, bezw. zurückgezogen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 29. März. (Fernsprechnachricht der Hall. Ztg.) Die Nachricht, daß der Großherzog von Baden in Betreff des Fallenlassens des Schulgesetzes an den Kaiser einen Brief gerichtet habe, wird dahin dementirt, daß seit Januar, wo der Großherzog in Berlin weilte, ein schriftlicher Verkehr zwischen dem Großherzog und dem Kaiser nicht stattgefunden habe. — Es bestätigt sich, daß Staatsminister von Bötticher sein Portefeuille zur Verfügung stellte, gestern aber wurde die Angelegenheit dahin entschieden, daß Herr von Bötticher in seiner Stellung verbleibt.

Travemünde. Die Verunreinigungen des Bürgerrathsmitgliedes und Gemeindevorstehers Hans Qualen betragen nach genauer Feststellung 85,000 Mk.

Wien. Die „Neue freie Presse" meldet aus Triest: In Sepurjina in Dalmatien wurden vor einigen Tagen italienische Schiffer durch 20 Kroaten aus dem Hinterhalte überfallen. Ein Italiener wurde von einem Felsen herabgestürzt, andere wurden verwundet und retteten sich durch einen Sprung ins Meer. Der italienische Konsul in Triest erstattete hierüber Bericht an seine Regierung. Die österreichische Regierung gab die strenge Verfolgung der Schuldigen zu.

Bern. Nach einem amtlichen Bericht, den die Bundesanwaltschaft erhalten hat, fehlt es bis jetzt an Anhaltspunkten, daß Sozialdemokraten oder Anarchisten den Einbruch in das deutsche Konsulat in Zürich begangen haben. Man glaubt, der deutsche Konsulatsstempel sei zu Zwecken gemeiner Fälschungen nicht entwendet worden.

Paris. Der deutsche Botschafter Graf Münster reist heute früh nach Berlin, um den Sitzungen des Herrenhauses beizuwohnen und gedenkt am 10. April nach Paris zurückzukehren.

Paris, 28. März. Rochefort ist vom Pariser Schwurgericht wegen Beleidigung des Generalstaatsanwalts Quesnay de Beaurepaire zu einem Jahr Gefängniß und 3000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt worden. Der Herausgeber des „Intransigeant" erhielt ebenfalls eine Geldstrafe von 3000 Frcs. und 2 Monate Gefängniß.

Paris, 28. März. Der Jesuitenpater Forbes, auf den sich die Interpellation Pichon bezog, ist auf Grund einer vom Erzbischof angeordneten Enquete seitens des Pfarrers von St. Clotilde zur Einstellung der Vorträge veranlaßt. Die Regierung erließ gegen ihn ein Ausweisungsdekret.

Bukarest, 28. März. Auf polizeiliche Anordnung sind sämmtliche politische Flüchtlinge aus Bulgarien von hier abgereist.

Wien, 28. März. Prinz Alois Schwarzenberg, Oberleutenant im 1. Ulanenregiment, zur Militärreitschule in Wien kommandirt, wird seit mehreren Tagen vermißt, ohne daß kein Aufenthalt bisher ermittelt werden können. Man bringt das Verschwinden des Prinzen mit dem gleichzeitigen Verschwinden einer vielbekannten jungen Wiener Schönheit, Fräulein Vesegy, einer ehemaligen Schauspielerin, im Zusammenhang, die zuletzt in näheren Beziehungen zu einem ungarischen Fürsten stand. — In Triest hat die Finanzwache mehrere auf einem Lloyddampfer aus Konstantinopel angekommene Passagiere verhaftet, welche Dynamit bei sich hatten; zwei worden später wieder freigelassen, die anderen zwei blieben in Haft. — Der unweit Bewohnig seinigeahrene österreichische Lloyddampfer „Carlotta" ist wieder flott gemacht worden.

Madrid, 28. März. Die Herzogin von Montpensier wurde von einem ziemlich schweren Ohnmachtsanfall befallen.

London, 28 März. Der „Times" wird aus Buenos-Ayres gemeldet, daß die radikale Partei drohe, bei der bevorstehenden Präsidentenwahl an Waffengewalt zu appelliren. — Demselben Berichterstatter zufolge, werden die Angaben der brasilianischen Behörden betreffs der Seebefestigungen, sowie die Abnahme des gelben Fiebers für völlig unzutreffend erachtet. — Das nach Durham gesandte Militär hat die Ruhe vollständig wieder hergestellt. — In Exeter hat am Sonnabend eine ernste Schlägerei zwischen Polizei und Soldaten stattgefunden. Auf beiden Seiten gab es erhebliche Verletzungen.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 29. März 1892.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Ko. netto)
Weizen ruhig 198-210, feinster märk. u. ausmärtiger über Notiz Raubweizen 195—204. **Roggen** ruhig 204-213. **Gerste** Braugerste ruhig 168—186 feinste über Notiz, Futter 145—155. **Hafer** ruhig 149—156, neuer —.—. **Mais** amerik. Mixed 152—155. Donaumais 154—160. **Raps** —,—. **Rübsen** —,—. Sommer-Rübsen —,—. **Erbsen** Victoria- ruhig 195—215, feinste über Notiz. **Wicken** —,—. **Kümmel** excl. Sack per 100 Ko. netto 41—43. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto —,—. **Hall. prima Weizen** 43—44, abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** incl. Sack für 100 kg brutto bei gerungen Vorräthen 38,50—39,50.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920329 1-10/fragment/page=0003

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen 30—40. Bohnen 18,00—20. Kartoffeln —,—. Kleesaaten: Esparsette 26,00—28,00, Rothklee 80—96—118, Schwedischer Klee 90—110—120, Weißklee 90—120—140, Gelbklee 40—50—55 Mohn, blau 56—58, grau —.

Futterartikel —. Futterheu 16,00—17,00. Roggenkleie 12,——13,00. Weizenschalen 11,50——12,—. Weizengrieskleie 11,50—12,—. — Malzkeime, helle 12,00——13,00, dunkle 11,00-12,00. Delkuchen 13,50——14,50. Malz 29,——30,50

Wurzelwerk. Rübsaat —. Petroleum 23,— Mark. Solarol 58,—30 ——16,00 Mk. Spiritus p. 10000 L.% fest. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 61,50 Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 41,90 B.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

Halle	28. März	+ 2,06	29. März	+ 2,02	Fall	0,04	Wuchs
Crotha	„	+ 2,36	„	+ 2,40	0,04		
Straußfurt	„	+ 1,20	„	+ 1,30		0,10	
Freyburg	27. „	+ 2,16	28. „	+ 2,08	0,08		

Elbe.

Außig	27 März	+ 1,90	28 März	+ 1,88	0,02	—
Dresden	„	+ 0,68	„	+ 0,62	0,06	—
Wittenberg	„	—	„	+ 3,50	—	—
Magdeburg	„	+ 2,84	„	+ 2,89	—	0,05
Barby	„	+ 3,26	„	+ 3,36	—	—
Wittenberge	„	+ 3,08	„	—	—	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 28. März. Weizen loco ruhig, Termine von Raubweizen pro 1000 Kilogr. loco matt, Termine wenig belebt, geschäftlich ruhig. Tonnen, Kündigungspreis — Mk., loco 190—218 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 193 Mk. bez., gelb. russ. 200 Mk. ab Boden bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk., per April-Mai 191,5 — 191,25—192 Mk. bez., per Mai-Juni 192—192,5 Mk. bez., per Juni-Juli 193—192,75—193,25 Mk. bez., per Juli-August 194 193 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco flau, Termine matt, geschäftslos. Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 198—206 Mk. bez. nach Qualität, Lieferungsqualität 205 Mk., inländischer 203—204 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 202,75—201,75—202,25 Mk. bez., per Mai-Juni 202,25—201,75—203 Mk. bez., per Juni-Juli 197,5—198,75 Mk. bez., per Juli-August 185,5—184,25—185,25 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco flau, große und kleine 146—190 Mk. bez., Futtergerste — Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco Mittelsorten schwer verkäuflich, Termine niedriger, geschäftslos. Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 147—172 Mk. nach Qualität bez., pommerscher, preußischer und schlesischer, mittels die guter 147—160 Mk. bez., hochfeiner 168 Mk. ab Bahn und frei Waggon bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 118,75—149,25 Mk. bez., per Mai-Juni 150,25 Mk. bez., per Juni-Juli 151—151,25 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez.

* Magdeburg, 28. März. (Gebr. Friedenberg.) Weizen fremdländ. 192—215 Mk., Landweizen inländ. 204—216 Mk., Weizenmehl 30—37 Mk. bez., glatter russischer Weizen 168—202 Mk., Roggen inländ. 182—194 Mk., Roggen inländ. 200—202 Mk., fremdl. 208—218 Mk., Chevaugerste 160—172 Mk., Landgerste 154—160 Mk., Hafer 148—160 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 28. März. Roggen per März 215,00 Mk., per April-Mai 213,00 Mk., per Mai-Juni — Mk.

* Stettin, 28. März. Weizen unverändert, loco 205—214, per April-Mai 208,50, per Mai-Juni 209,00 — Roggen unverändert, loco 198—201, per April-Mai 69,00, per Mai-Juni 200,0. — Pommerscher Hafer neuer loco 146—151.

* Köln, 28. März. Weizen hiesiger loco neuer 23,00, fremder loco 23,70, per März 20,35, per Mai 20,25. — Roggen hiesiger loco 23,00, fremder loco 24,75, per März 21,25, per Mai 21,25. — Hafer hiesiger loco 15,00, fremder —.—.

* Mannheim, 28. März. Weizen per März 20,00, per Mai 19,85, per Juli 19,70. — Roggen per März 20,00, per Mai 20,00, per Juli 19,25. — Hafer per März 13,75, per Mai 14,10, per Juli 14,35.

Hamburg, 28. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 206 bis 212. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 212—216, russischer loco ruhig, neuer 18—188. — Hafer still. Gerste ruhig.

* Wien, 28. März. Weizen per Frühj. 10,04 Gb., 10,07 Br., per Herbst 8,85 Gb., 8,88 Br. — Roggen per Frühj. 9,42 Gb., 9,45 Br., per Herbst 8,00 Gb., 8,03 Br. — Hafer per Frühj. 6,20 Gb., 6,23 Br., per Herbst 6,00 Gb., 6,14 Br.

* Pest, 28. März. Weizen loco schwach, per Frühjahr 9,91 Gb., 9,93 Br., per Mai-Juni 9,60 Gb., 9,62 Br., per Herbst 8,66 Gb., 8,68 Br. — Hafer per Frühjahr 5,81 Gb., 5,83 Br., per Herbst — Gb., — Br.

* Paris, 28. März. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per März 24,60, per April 24,70, per Mai-August 24,50, per September-Dezember 25,60. — Roggen ruhig, per März 18,70, per September-Dezember 19,00.

* Paris, 28. März. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 24,60, per April 24,80, per Mai-August 25,50, per September-Dezember 25,50. — Roggen fest, per März 18,40, per September-Dezember 19,00.

* Amsterdam, 28. März. Weizen auf Termine niedriger, per März, per Mai 223. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine fest, per März 211, per Mai 213.

* London, 28. März (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, 1 Sh. niedriger als vorige Woche, Gerste und Mehl träge, Hafer fester mitunter 1/4 Sh. höher gegen vorige Woche, Mais ruhig.

* London, 28. März. (Schlußbericht) Weizen ruhig, 1 Sh. niedriger als vorige Woche, Mehl große Umsätzen zu 1 Sh. niedriger als vorige Woche, fremdes Weizen. Mais fest, Gerste geschäftslos, Hafer circa 1/4 Sh. höher als vorige Woche, ziemlicher Begehr. Angekommene Weizenladungen ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen Kauer, amerikanischer circa 1/4 Sh. niedriger Gerste geschäftslos, unverändert, Mais fester Begehr, mitunter 1/8 Sh. höher.

Kaffee.

* Havre, 28. März. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Besser.

* Havre, 28. März. Termingeschäfte 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per März 88,50, per Mai 87,25, per September 83,25. Ruhig.

* Hamburg, 28. März. (Nachmittags). Good average Santos per März —,—, per Mai 66,50, per September 64,75 per Dezember 63,—. Behauptet.

* Amsterdam, 28. März. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 53½.

* New-York, 26. März. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per März 13,32, per Mai 12,72.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Ware.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	26. März.		28. März.	
Brodraffinade I.	29,25	Mk.	28,25	M.
Brodraffinade II.	29,—	Mk.	29,—	M.
Gem. Kaffinade	28,25—29,25	Mk.	28,25—29,25	M.
Gem. Melis I.	27,25	Mk.	27,25	M.
Krystallzucker I.	—,—	Mk.	—,—	M.
Krystallzucker II.	—,—	Mk.	—,—	M.

Tendenz am 28. März. Matt.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	26. März.		28. März.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Korns. Rend. 92%	18,15—18,25	M.	18,15—18,25	M.
Korns. Rend. 88%	17,15—17,25	M.	17,15—17,25	M.
Nachpr. Rend. 75%	13,50—14,95	M.	13,25—14,90	M.

Tendenz am 28. März. Matt.

II. Terminpreise

abgesehen Steuervergütung.

A. Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Procent.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Rottbus

b. frei an Bord Hamburg.

März 13,20 bez., 13,20 Br., 13,12 Gb. April 13,20—,18 bez., 13,15 Br., 13,10 Gb. Mai 13,22—,20 bez., 13,20 Br., 13,17 Gb. — Juni —, bez., —, Br., 13,45 Br., 13,40 Gb. — Juni-Juli —,— bez., —,— Br., —,— Gb. Juli 13,57—,55 bez., 13,55 Br., 13,52 Gb. — August 13,72 bez., 13,72 Br., 13,70 Gb. —,— September 13,90 bez., 13,90 Br., 13,90 Gb. — Oktober-September 17,50 bez., 12,52 Br., 12,47 Gb. Tendenz: Flau.

B. Granulirter Zucker.

frei an Bord Hamburg.

März —,— bez., —,— Br., —,— Gb. Tendenz: —

Die Notierungen der Kaufmannschaft

* Hamburg, 28. März. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 13,05, per April 13,10, per August 13,30, per Oktober 12,62. Tendenz: Flau.

* Paris, 28. März. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent matt, loco 37,50 à —,—. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 37,87, per April 38,—, per Mai-Juni 38,62, per Oktober-Januar 35,37.

* London, 28. März. (Telegramm.) 96 Proc. Javazucker loco 15/7 ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13½ matt.

Petroleum.

* Berlin, 28. März. Petroleum. (Kaufmännischer Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine — Gesündigt —,— kg. Kündigungspreis — Mark. Per diesen Monat —,— Mark.

* Stettin, 28. März. Petroleum loco 10,90.

* Bremen, 28. März. Raffinirtes Petroleum fest, loco 6,05 Br.

* Hamburg, 28. März. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,00 Br., per August-September 6,— Br.

* Antwerpen, 28. März. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 14,— bez., 14,— Br., per April 14,— Br., per September-Dezember 14,— Br. Schwach.

New-York, 26. März. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,20— 6,40 Cts. do. Standard white in Philadelphia 6,15—6,40 Cts. Rohes Petroleum in New-York 5,50, do. Pipeline Certificate per April 555 ℔. Ziemlich fest.

Spiritus.

* Berlin, 28. März. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. — 10000 Proc. nach Tralles. Gesündigt — Liter. Kündigungspreis —,— Mk. loco ohne Faß 60,8, per diesen Monat — —. Gesündigt Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine matter.

—,0 Liter. Kündigungspreis —,— Mark. Per diesen Monat —,— Mark. per April-Mai 41,05—,—, bez., per April-Mai 41,05—,—, bez., per April-Mai 41,5—41,1—41,4 bez., per Mai-Juni 41,7 41,3 41,6 bez., per Juni-Juli 42,1 41,8—42,0 bez., per Juli-August 41,7—42,4—42,7 bez., per August-September 43,0 —42,6—43,0 bez., per September-Oktober 41,4—41,0—41,3 bez., per Oktober-November 39,5—39,6 39,8 bez.

* Nordhausen, 28. März. (Privatnotierung) Branntwein 45 Proc. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 59—63 Mark. Branntwein 40 Proc. für 100 Kilogramm desgl. 54—58 Mark.

* Stettin, 28. März. Spiritus matt, loco ohne 50 Mark Konsumsteuer —,—, mit 70 Mark Konsumsteuer 41,—, per April-Mai 40,80, per August-September 42,40.

* Posen, 28. März. Spiritus loco ohne Faß (50er) 59,— do. loco ohne Faß (70er) 39,50. Fluer.

* Breslau, 28. März. Spiritus per 100 Liter 100 Procent excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per März 59,70. do. per April-Mai 60,70. do. per Mai-Juni 42,20. do. per April-Mai 40,70. do. per Juli-August 42,20.

* Hamburg, 28. März. Spiritus matt, per März-April 30,75 Br., per April-Mai 30,75 Br., per August-September 32,25 Br., per September-Oktober 32,— Br.

* Paris, 28. März. Spiritus beh., per März 47,50, per April 46,75, per Mai-August 45,—, per September-Dezember 46,75.

Oele, Fettsaaten, Fettwaaren

* Berlin, 28. März. (Amtlich) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine fest. Gesündigt — Centner. Kündigungspreis —,— Mark. loco mit Faß —,— bez., loco ohne Faß —,— bez., per diesen Monat —,0—,0, per März-April —,— bez., per April-Mai 53,8—53,0 bez., per Mai —,—, per Juni-Juli —,—, per September-Oktober 53,0—52,9.

* Breslau, 28. März. Rüböl per März 53,00, per April-Mai —,—.

* Stettin, 28. März. Rüböl erhöht, per April-Mai 52,0, per September-Oktober 51,—.

* Köln, 28. März. Rüböl loco 57,—, per Mai 54,90, per Oktober 54,90.

* Hamburg, 28. März. Rüböl unverändert ruhig, loco 5 —.

* Paris, 28. März. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per März 53,—, per April 53,25, per Mai-August 54,75, per September-Dezember 56,25.

Futterstoffe und Thiererzeugnisse

* Hamburg, 26. März. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 125 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen, deutsche, 155 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 130 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 150—170 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 130—140 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 155 Mark für 1000 kg, Palmkernschrot 120 Mark für 1000 kg.

* London, 26. März. Chili-Salpeter 9 sh. 3 d. für gewöhnliche, 9 sh. 6 d für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 26. März. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 28—42 Mk. Speisebohnen weiße, 22—50 Mk., Linsen 40—70 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 28. März. Mais per 1000 Kilogr. Loco flau. Termine fest. Gesündigt 200 Zentr. Kündigungspreis 116,5 Mk., loco 117—120 Mk., nach Qualität bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April —, per April-Mai 114,5 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —bez., per Juli-August —.

Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 100—240 Mk. bez., Futterwaare 160—167 Mk. nach Qualität bez.

* Wien, 24. März. Mais per Mai-Juni 5,64 Gb., 5,67 Br.

* Pest, 24. März. Mais per Mai (Neu) (Alt) per April 48,7 per Mai 463½, per Juni 465½.

Mehl.

* Berlin, 28. März. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine niedriger. Gef. —Cntr. Kündigungspr. — Mk., per diesen Monat — Mk., per April-Mai 27,65—27,6—27,65 bez., per Mai-Juni 27,9 bez., per Juni-Juli 27,95 bez., per Juli-August — bez.

* Berlin, 28. März. Weizenmehl Nr. 00 29,—27,—bez., Nr. 0 26,50 — bis 24,75 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 27,75—26,75 Mk. bez., per diesen Monat Nr. 0 und 1 26,25—27,75 Mk. bez. Nr. 0 1,0 Mk. über ab. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* Paris, 28. März. Nachmittag. (Schlußbericht. Mehl matt, per März 52,60, per April 53,20 Mai-August 54,70, per September-Dezember 55,20.

* New-York 26. März. (Telegr.-Bericht) 3 D. 80 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 26. März. Stärkefabrikate. In Kartoffelstärke 33,——33,50 Mk. feuchte Kartoffelstärke frei Loco und partiell Bahn 18,40 Mk. Weizenstärke, kleinstückige 37—38 Mk., bo. grobstückige — 45—46, — Mk. halb u. schlesische —,45—46,— Mk. Stärkezucker 32—33 Mk., Maisstärke 37—38 Mk. Reisstärke (Strohl.) 47,00—48,— Mk., bo. (Stücken) 43—44 Mk. Preis für 100 Kilogr. ab Bahn bei Parthien von mindestens 10 000 Kilogr.

Stroh. Heu.

* Berlin, 26. März. (Pol.-Präs.) Richtstroh 4,50—5,— Mk., Heu 4,80—6,00 Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 26. März. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,00 Mk., Bauchfleisch 1,—,— Mk., Schweinefleisch 1,—1,00 Mk., Kalbfleisch 0,90—1,70 Mk., Hammelfleisch 90—1,50 Mk., Butter 2,00,—3,20 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,40—3,— Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 26. März. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 7,50—9,— Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 28. März. Notirungen u. Kommzug auf Zeit: Ex Plato Contrakt März 3,40 Mk., bo. März 3,42½ Mk., bo. März-April 3,45 Mk., bo. August-September 3,47½ Mk., bo. Oktober-Februar 3,50 Mk. Tagesumsatz 80,00 Kilogr.

* Bremen, 28. März. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Amtlich. Tagesimport 9000 B.

* Liverpool, 28. März. Nachm. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B.

Metalle.

* Amsterdam, 28. März. Banczinn 54½.

* London, 28. März. Chili-Kupfer 46, per 3 Monat 46½.

* London, 28. März. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Rotens u. Co. Leipzig.) Zinn: Straits 89⅝ Kultral. 89⅞ Lytl.

* Liverpool, 28. März. Zinn Straits 19,00 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnes 20,50 Doll.

* Glasgow, 28. März. Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh.

* Glasgow, 28. März. (Schluß). Mixed numbers warrants 41 sh. Kupfer, 41 sh. 3 d Werktäuer.

* Glasgow, 28. März. Die Verschiffungen betrugen inder vorigen Woche 6662 Tons gegen 3660 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Viehmärkte.

* Steinbruch, 26. März. Tendenz geschäftlich. Vorrath am 23. März 148,540 Stück am 24. d. Mts. Zugetrieben 2521 Stück abgetrieben — demnach verblieb am 26. März ein Stand von 149,881 Stück. Wir notieren: Mastschweine Hinter. prima: junge schwere von 43—48,50 Kr., mittlere 47,50—48 Kr., hinter. Nachzucht: schw. von 46—48,50 Kr., mittlere 46,50—47,50 leichte 45—47,50—48,50 Kr. Serb. schw. v. 46,50—47,50 Kr., mittl. von 46—47 Kr., leichte 45—46—47 Kr.

Officieller Bericht über den Schlachtviehmarkt

an dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 28. März 1889.

Zum Verkaufe standen:	Erzielte Preise per 50 kg. in Mark für Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Zu Anfang verkauft	Zu Stücken getrieben
	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität			
311 Rinder, davon							258	53
146 Ochsen	—	68	—	62	—	56	124	16
5 Kalb	—	65	—	60	—	54	4	22
100 Kühe	—	63	—	57	—	50	72	28
66 Bullen	—	61	—	57	—	53	52	14
223 Kälber	—	40	—	35	—	30	223	57
465 Schafvieh	—	30	—	27	—	24	408	57
784 Schweine, davon							730	54
(bei 20 kg. Tara)								
709 Landschweine	58	—	55	—	51	—	719	59
15 Bacon-Schweine	54	—	—	—	—	—	11	4

1783 Stück Schlachtvieh.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

Geschäftsgang: 1. 2. 3. u. 4. Ware schleppend.

Verlag der Mitteugesellschaft „Deutsche Zeitung" in Halle.

Verantwortlicher Redakteur: Lebedeskiew Wilhelm Anthony für Politik und Handelsteil: Wilhelm Anthony; für Nachrichtenteil: Wilhelm Gerhardt; für Lokal, Provinzielles, Theater und Musik: Louis Lehmann für den Handelsteil, Börsen- und Inseratenteil — sämmtlich in Halle.

Sprechzeit der Chefredakteur Anthony 1910—1911, Redakteur Dr. Gebhardt leden 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 28. März.

Preußische und deutsche Fonds.

	St.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70 B
do. do.	3½	99,40 B
do. Unterimsch. 600 0	3	—
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,50 B
do. do.	3½	99,40 B
Preuß. Staats-Anleihe v. 1868	4	106,25 B
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,60 B
do. Prämien-Anleihe	3½	166,90 B
Berliner St.-Oblig. Kgreich.	3½	99,60 B
do. do. neue	3½	99,80 B
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102,70 B
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	99,50 B
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	99,40 B
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	99,50 B
Berliner	4	112,40 B
do.	4½	110,8 G
do.	4	106,80 G
Kur- und Neumärkische	3½	99,50 B
do. neue	3½	96,20 B
Landsch. Central.	4	—
do.	3½	99,50 B
do. do.	3	84,25 G
Ostpreußische	3½	99,90 B
Pommersche	3½	99,90 B
do.	4	—
Posensche, neue	4	101,70 B
do. do.	3½	99,75 B
Sächsische	4	106,60 B
Schlesische, altlandsch.	3½	99,60 B
do. neue	3½	99,60 B
Westpreußische	3½	99,60 B
Kur- und Neumärkische	4	107,75 B
Pommersche	4	107,75 B
Preußische	4	107,75 B
Sächsische	4	107,75 B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose,		160,50 B
Ostr.-Mind. Prämien-Anl.		137,20 B
Sächsische Rente		86,40 B

Ausländische Fonds.

	St.	
Argentinische Gold-Anleihe	4	98,10 B
do. do. äußere	4½	92,22 B
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—
Chinesische Anleihe gar.	5	—
do. do. kleine	4	96,60 B
Griechische Anleihe v. 1881	5	59,10 B
do. conf. Gold-Rente	4	46,90 G
Italienische Rente	5	87,70 B
Oesterreich. Silberrente	4½	86,40 B
do. Papierrente	4	85,80 B
do. Goldrente	4	91,90 B
do. 1860er Loose	5	123,30 B
Portugiesische Staats-Anleihe	3	26,80 B
Russ.-Engl. Gold-Rente 1885	6	107,20 B
do. Goldrente 1884	5	100,75 B
do. conf. 1. Anl.	4	92,50 B
do. St.-Anl. v. 1890 II. Gm.	4	—
do. Nicolai-Obligat.	4	97,10 B
do. III. Orientanl.	5	—
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	157,25 B
do. do. 1866	5	147,25 B
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	101,60 B
do. Cntr.-Bdcr.-Pfandbr.	5	84,25 B
Rumänische Rente	4	—
do. Staats-Obl. fund.	5	101,70 B
do. do. amort.	5	97,60 G
Ungar. Gld.-Geld-Anl. 1889	4½	—
do. Gold-Rente	4	92,10 B
Serbische Rente v. 1884	5	78,90 G
do. do. v. 1885	5	0,0 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1890		
Aachen-Mastricht	3	59,00 G	
Altenburg-Zeitz	4	181,50 G	
Buschtiehrader Bahn	12	238,00 B	
Dux-Bodenbach	11½	112,00 G	
Gallz. Carl-Ludwigsbahn	4	—	
Gotthardbahn	0,1 G	137,60 B	
Halberstadt-Blankenburg	13,4	100,00 B	
Iura-Simplon	4	—	
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	24,10 B	
Mainz-Ludwigshafen	12½	112,50 G	
Marienburg-Mlawka	5	57,00 G	
do. do. St.-Pr.	5	105,10 G	
Niederschles.-Märk. gar.	4	101,80 G	
Oesterreich. Nordwestbahn	13	—	
do. do. (Elbethal)	11½	103,40 G	
Oesterreichische Staatsbahn	4	41,10 G	
do. Südbahn	4,5	71,50 G	
Ostpreußische Südbahn	5	105,10 G	
Russ. Staatsbahn gar.	5	—	
do. Südwestbahn gar.	5,03	74,80 B	
Saalbahn	0	59,25 G	
do. St.-Pr.	4	100,25 G	
Warschau-Wiener	18½	—	
Weimar-Gera	0	17,1 B	
do. do. St.-Pr.	3½	85,70 G	
Werrabahn	3	73,60 B	

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	St.	
Aachen-Mastricht	4	100,20 B
Berg.-Märk. III. A. B.	4½	98,80 G
do. do. C.	4½	98,80 G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	—
Braunschweigische Bahn	4½	—
Braunschw. Landeseisenbahn	4	—
Breslau-Warschauer Bahn	5	—
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	99,00 G
Halberstadt-Blankenburg	4	100,70 G
Lübeck-Büchen	4	100,60 G
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3	88,00 G
Mainz-Ludw. 68 G (gar.)	4	102,25 G
do. do. 1874	4	—
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	102,50 B
do. von 1881	4	—
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	4½	95,60 G
Oberschlesische Lit. B.	3½	98,20 G
do. C.	3½	98,25 G
Ostpreußische Südbahn	4½	102,20 G
do. do. Serie IV.	4½	—
do. do.	4½	—
Rheinische II. Gm.	4½	98,50 G
Saalbahn	4½	91,00 G
Weimar-Gera	4	—
Werrabahn	4	102 G

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	St.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	100,10 G
Dux-Bodenbach II.	5	93,50 G
do. do. III. Gold	5	102,00 B
Ung.-Galiz. Gold	5	137,20 G
Galz. Carl-Ludwigsb. gar.	1½	96,41 G
Kaschau-Oderberg Gold	4	95,90 G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	85,00 G
do. do. von 1871	3	81,90 G
do. do. Erg.-Netz	3	81,90 G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	93,00 G
do. do. Lit. B.	5	91,00 G
do. do. Gold	5	100,00 G
Oesterreich. Südbahn	3	0,00 G
do. do.	5	100,40 G
Reichenberg-Pardub. Gold	5	8,80 B
Ungar. Nordostbahn gar.	4	7,00 G
do. do. Gold	5	103,00 G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	—
Jmmanorob-Dombrowa gar.	1½	96,75 G
Kursk-Kiew gar.	4	81,90 G
Moskau-Rjäsan gar.	4	85,00 G
Rjäsan-Koslow gar.	4	96,0 G
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	87,70 G
Transcaucasische gar.	3	71,75 G
Warschau-Wiener 1.	4	50,90 G
Gotthardbahn IV.	5	103,25 G

Bank-, Hypoth.- u. Credit.-Actien.

Zinsen à 4 0 v. H. 1., ausgen. Reichsbank 4½ 0 v. H. Dividende 1890

	St.	
Anh.-Dessauer Landesbank	8½	—
Berliner Handels-Ges.	9½	128,90 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5½	101,00 G
Darmstädter Bank	9	123,90 G
Deutsche Bank	10	153,75 G
Deutsche Reichsanleih.-Bank	7	115,25 G
Disconto-Gesellschaft	11	172,00 G
Dresdner Bank	10	131,00 G
Gerard Marc. u. Crd.-B.	0	—
Gothaer Privatbank	12½	112,30 G
do. Grundcreditbank	6	86,10 G
do. junge 40 % G.	0	92,10 G
Leipziger Bank	6½	125,80 G
do. Credit-Anstalt	12	158,25 G
Magdeburger Bankverein	6	108,50 G
do. Privatbank	10½	107,00 G
Mitteldeutsche Creditbank	11½	119,40 G
Nationalbank f. D.	9	130,20 G
Oesterreich. Credit	10½	159,00 G
Pommersche Hypoth.-Bank	7	123,10 G
do. Centralbodencr. 50 0 G	10	148,75 G
Pomm. Hyp.-Verz.-Act.	6	109,50 G
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	120,25 G
Reichsbank	8,91	148,90 G
Sächsische Bank	11	134,75 G
Weimarische Bank	11	1. 105,75 G

Hypotheken-Certificate.

	St.	
Anhalter Landesbank	4	101,50 B
Braunschw.-Hannover	4	100,70 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,10 G
do. do.	3½	91,50 G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV.—VI.	5	110,80 G
Gothaer Prämien I. Emis.	3½	112,25 G
do. II. Emis.	3½	108,20 G
do. IV.	3½	97,60 G
do. IV.	3½	97,00 G
Meining. Hypoth.-Pfdbr. 40/0	4	107,00 G
Meininger 4½ 0 Pr.-Pfdbr.	4	127,90 G
Meining. Loose	—	27,40 G
Pomm. Hyp.-B. III. u. IV. G.	4	101,40 G
do. do. V. u. VI. G.	4	101,40 G
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	111,00 G
do. III, Ya. VI,	100	107,75 G
do. „ „	4½	111,00 G
do. „ „	4	106,00 G
Preuß. Centralbodencr. Pfd. rückz. 100	4	101,30 G
do. von 1890	4	103,00 G
do. do.	3½	95,00 G
Preuß. Hyp.-Vt.	4½	—
do. „	4	—
do. „	4	101,40 G
do. „	3½	91,50 G
Südbentsche Bodencr.	4	101,80 G

Industrielle Gesellschaften.

Einfluß 4 0/0.

	Dividende 1890.		
Anhalter Maschinenb.-A.	6	78,10 G	
Aschersleberner Kalilauge	10	129,75 G	
Berlin-Anh. Maschin.	6	130,00 G	
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	225,00 G	
Crollwitzer Papierfabrik	—	91,75 G	
Deutsche Contin.-Gas	7	150,00 G	
Glanziger Zuckerfabr.	12½	125,7 G	
Greppiner Werke	7	91,10 G	
Grusen-Werk	7	136,00 G	
Halleche Maschinenfabrik	35	311,00 G	
Hildebrandsche Mühlenwerke	—	147,50 G	
Kette, Eisbahn.-Ges.	3	72,00 G	
Köthener Zuckerfabrik	8	121,75 G	
Leopoldshall, chem. Fabr.	—